



Der Kirchplatz ist im Wandel begriffen

StadtHeimatmagazin: **Stadtwerke Bad Salzuflen bauen Wärmeversorgung aus**

Schötmar. Der anstehende Umbau des Kirchplatzes ist in der Vorbereitungsphase. Doch schon jetzt ist auf dem Kirchplatz einiges los. Denn bevor die eigentliche Maßnahme angegangen werden kann, sind wichtige Vorarbeiten erforderlich, wie zum Beispiel die Verlegung von Fernwärmeleitungen. Diese sind kürzlich wie geplant angelaufen. Wir haben uns bei den Stadtwerken erkundigt, wie die Arbeiten vorangehen.

Die Stadtwerke Bad Salzuflen bauen die umweltfreundliche Strom- und Wärmeerzeugung weiter aus. Dabei spielt die Technologie der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) eine wesentliche Rolle, denn KWK-Anlagen sind durch die gleichzeitige Erzeugung von Wärme und Strom hocheffizient und besonders klimaschonend. Aktuell decken die Stadtwerke Bad Salzuflen durch Kraft-Wärme-Kopplung etwa 15 Prozent des gesamten Strombedarfs für Bad Salzuflen (ca. 190 Mio. kWh) ab.

Jetzt hat der lokale Energiedienstleister mit dem Bau eines neuen Wärmenetzes im Ortsteil Schötmar begonnen. Am Kirchplatz wird ein Blockheizkraftwerk errichtet, das umliegende Objekte klimaschonend mit Wärme versorgen kann. Das moderne Blockheizkraftwerk verfügt über eine elektrische Leistung von 20 kW und eine thermischen Leistung von 36 kW und wird im Heizraum der Grundschule Schötmar stehen. Von hier aus legen die Stadtwerke eine etwa 120 Meter lange Trasse um den Kirch-



Kabel werden verlegt: Die Arbeiten auf dem Kirchplatz laufen auf Hochtouren.
Foto: Quartiersmanagement

platz herum, so dass angrenzende Wohn- und Geschäftsgebäude an das neue Wärmenetz angeschlossen werden können. So hat sich beispielsweise die Kilianskirche bereits für die ökologische Wärmeversorgung entschieden.

„Die Stadtwerke leisten bereits seit vielen Jahren einen erheblichen Beitrag dazu, die CO2-Emissionen in unserer Stadt zu minimieren. Dezentrale Lösungen sind essenziell für die Energiewende, da die Energie dort erzeugt wird, wo sie benötigt wird. In Schötmar sind in den letzten Jahren bereits an der Otto-Hahn-Straße, an der Uferstraße sowie an der Heerser Mühle ähnliche umweltfreundliche Wärmekonzepte entstanden“, so Bürgermeister Dirk Tolkmitt.

Volker Stammer, Geschäftsführer

der Stadtwerke Bad Salzuflen, sieht das Unternehmen sehr gut aufgestellt: „Rund 19.000 Tonnen Kohlendioxid sparen wir in Bad Salzuflen jährlich durch die hocheffizienten Blockheizkraftwerke ein. Einige davon werden sogar mit erneuerbaren Energieträgern wie Klärgas oder Biogas betrieben. In den nächsten Jahren werden wir daran arbeiten, die Anlagen weiter zu optimieren und noch effizienter zu betreiben. Darüber hinaus möchten wir eine Verdichtung der Wärmenetze aktiv vorantreiben, das heißt wir möchten noch mehr Kunden für diese umweltfreundliche Energienutzung begeistern.“

Das Investitionsvolumen des Projektes beträgt rund 200.000 Euro. Die Bauarbeiten dauern etwa bis Ende Juni.

Die Treppe wird bunt

Schötmar. Die Planung zur Umgestaltung des Kirchplatzes ist weiterhin in vollem Gange. Schon im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurden die beiden Treppenanlagen an der Schülerstraße heiß diskutiert. Der Verein Pro Regio e.V. Bad Salzuflen greift das Thema auf und möchte gemeinsam mit Schötmaraner Kindern und Jugendlichen aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit die schmale Treppe, die zwischen der Grundschule und einem Wohnhaus verläuft, unter dem Motto „Vielfältiges Schötmar“ bunt gestalten. Die Umsetzung soll von einem professionellen Künstler aus der Region begleitet werden, der im Rahmen eines mehrtägigen Workshops die Motive mit den Beteiligten erarbeitet und anbringen soll. Ein wichtiges Ziel dabei: zu veranschaulichen, was Vielfalt bedeutet. Das Vergabegremium hat eine finanzielle Unterstützung aus dem Förderpotpourri einstimmig zugesagt. Das Quartiersmanagement Schötmar freut sich auf weitere Projektideen. Die nächste Sitzung des Vergabegremiums findet am 26. August statt. Anträge können für die aktuelle Sitzungsperiode bis zum 12. August beim Quartiersmanagement eingereicht werden. Weitere Infos zum Mitwirkungsfonds unter www.vielfältiges-schötmar.de/mitwirkungsfonds.



„Südosteuropa-Projekt“ der AWO schreitet voran

Gemeinsam in Schötmar: Interview mit Projektmitarbeiterin Chudomira Kolodziej

Schötmar. Die gute Nachricht verbreitete sich im August vergangenen Jahres schnell: „Aktion Mensch“ fördert das Südosteuropa-Projekt des AWO OWL e.V. mit 300.000 Euro, weitere finanzielle Unterstützung kommt von der Stadt Bad Salzuflen. Das Quartiersmanagement hat mit Projektmitarbeiterin Chudomira Kolodziej und Klient*innen der Beratungsstelle in der Schloßstraße über ihre Erfahrungen gesprochen.

Wie ist dieses Projekt entstanden?

Chudomira Kolodziej: Erste Vorüberlegungen gab es seit 2018. Anhand von Erfahrungen in der Integrationsberatungsstelle in der Schülerstraße und im Wohnpark Ehrsen wurde deutlich, dass hier ein besonderer Unterstützungsbedarf besteht und dass die Zielgruppe mit den bisherigen Maßnahmen nur punktuell erreicht werden kann. Nach zahlreichen Gesprächen mit Fachkräften vor Ort (Schulen, Schulsozialarbeit, Kitas, Stadt) stellte die AWO 2019 einen Antrag bei der „Aktion Mensch“, der im letzten Jahr bewilligt wurde. Durch niedrigschwellige Beratung, muttersprachliche Ansprache und informelle Begegnung im Projektbüro/Café soll die Zielgruppe erreicht werden, um in Zusammenarbeit mit den Eltern sprachliche und schulische Förderangebote für Kinder und Jugendliche aufzubauen, die ihnen bessere Bildungschancen eröffnen.

Wo und wie ist das Projektteam erreichbar?

Kolodziej: Unser Team, bestehend aus Peter Buchmann und Monika Thiel (Projektleitung) sowie den Mitarbeiterinnen Malika Hasanova und mir, hat Ende November 2020 die Arbeit aufgenommen. Die Beratungsstelle befindet sich in der Schloßstraße 25 in Schötmar. Wir arbeiten zurzeit



Ansprechpartnerin: Chudomira Kolodziej vor dem Büro in der Schülerstraße.
Foto: Quartiersmanagement

unter entsprechenden Hygienemaßnahmen. Nach den Einschränkungen der Corona-Pandemie ist es geplant, dort für informelle Treffen eine Anlaufstelle zu schaffen.

Welche Angebote bietet das Projekt an und wer kann diese in Anspruch nehmen?

Kolodziej: Im Rahmen unseres Projekts „Gemeinsam in Schötmar“ bieten wir den Menschen, insbesondere den Kindern und Jugendlichen sowie ihren Eltern, sozialraumorientierte und niedrigschwellige Beratungs- sowie Begleitungsangebote in Kita- und Schulalltag an. Mit unseren Angeboten möchten wir vor allem die Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern aus Südosteuropa, insbesondere aus Rumänien und Bulgarien, unterstützen.

Wie wird das Angebot angenommen?

Kolodziej: Trotz der Corona-

Gibt es bereits Kontakt zu der Community in der Schülerstraße?

Kolodziej: Wir haben bereits Kontakt zu dem bulgarischen Kiosk in der Schülerstraße. Dort haben wir auch unsere Flyer hinterlegt. Ein Teil unserer Ratsuchenden wohnt auch in der Schülerstraße.

Wo hakt es an der Umsetzung wegen Corona und was ist noch geplant?

Kolodziej: Leider fiel unser Projektstart nun in den Corona-bedingten Lockdown, so dass wir viele unserer Ideen und Vorhaben kurzfristig nicht in die Praxis umsetzen konnten. Insbesondere Gruppen und Förderangebote sind bisher noch nicht umsetzbar gewesen.

Gibt es bereits erste wichtige Erkenntnisse?

Kolodziej: Durch unsere bisherige Zusammenarbeit, sowohl mit den Kooperationspartnern als auch mit den Ratsuchenden, stellen wir fest, dass es einerseits wenige Information über die Lebensumstände unserer Zielgruppe gibt und andererseits, dass das Leben der zugewanderten aus Südosteuropa von großer Unsicherheit und Hilflosigkeit geprägt ist. Durch die Beratung unserer Ratsuchenden stellen wir immer fest, in welchen hilflosen Lagen die Menschen sich befinden. Aber trotz allen Schwierigkeiten (Sprachbarriere, Bürokratie u.v.m.), die Menschen fühlen sich in Deutschland sicherer als in ihren Herkunftsländern.

Wie lange läuft noch das Projekt?

Kolodziej: Die Förderung der Aktion Mensch endet im Oktober 2023.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Kolodziej!



„Die Sprache ist eine Barriere“

Tatjana kam aus Bulgarien nach Schötmar. Regelmäßig besucht sie das AWO-Projektbüro

Schötmar. Tatjana (37, Name geändert) und Aneta (47) kommen gebürtig aus Jambol, einer Mittelstadt im Südosten Bulgariens. Sie sind regelmäßige Besucherinnen im AWO-Projektbüro in der Schloßstraße, wo sie im Alltag in ihrer Muttersprache Unterstützung bekommen. Projektmitarbeiterin Chudomira Kolodziej hat den Kontakt zum Quartiersmanagement hergestellt und half bei dem folgende Interview als Dolmetscherin. An dieser Stelle möchte sich das Quartiersmanagement bei ihr herzlich für ihre Unterstützung bedanken.

Tatjana, du wohnst eigentlich gar nicht in Schötmar. Was bringt dich hierher?

Tatjana: Ich bin vor sechs Jahren aus Jambol nach Deutschland gekommen und wohne seitdem in Bad Salzuflen. Ich habe viele Freunde und Bekannte in Schötmar, die ich regelmäßig besuche. Außerdem gibt es hier einen bul-

garischen Kiosk. Ich komme zweibis dreimal die Woche nach Schötmar.

Wo und wie verbringst du Zeit in Schötmar?

Tatjana: Ich verbringe tatsächlich sehr viel Zeit im Bekanntenkreis zu Hause. Wir trinken Kaffee oder Tee und quatschen. Manchmal gehen wir aber auch gemeinsam shoppen in der Begastrasse, Krummen Weide und der Uferstraße. Ich nehme dann auch mal meine Kinder mit.

Ist Shoppen in Schötmar kinderfreundlich?

Tatjana: Es ist schon in Ordnung, aber es ist sehr schwer, die Begastrasse zu überqueren. Es gibt keine Zebrastreifen und die Autos fahren sehr schnell. Die halten sich niemals an die Geschwindigkeitsgrenze von 20 km/h. Daher ist es mit den Kindern etwas schwer.

Was wünschst du dir für Schötmar

und warum?

Tatjana: Ich würde mir mehr Spielplätze für Kinder in Schötmar wünschen. Ich finde, es gibt hier davon viel zu wenig. Deshalb spielen meine Kinder mit ihren Freunden sehr oft auf der Straße. Ich habe immer Angst davor, dass sie von einem Auto überfahren werden könnten.

Hast du hier nur bulgarische Freunde/Bekannte oder auch Menschen anderer Nationalitäten?

Tatjana: Hauptsächlich Bulgaren oder andere Menschen, die Türkisch sprechen.

Woran liegt es, dass du keinen Kontakt zu Deutschen hast?

Tatjana: Es ist ganz einfach, die Sprache ist eine Barriere.

Hast du versucht, Deutsch zu lernen?

Tatjana: Ich weiß nicht, wie ich das machen soll. Zum einen bin ich Analphabet, ich kann nicht einmal

die kyrillische Schrift lesen oder schreiben. Zum anderen habe ich Kinder zu Hause, die Betreuung benötigen. Ich kann die Wohnung nicht verlassen, ohne sie mitzunehmen.

Wärest du daran interessiert, neue Menschen, u.a. Deutsche, in Schötmar kennenzulernen und mit Ihnen gemeinsam etwas zu unternehmen?

Tatjana: Aber sehr gerne!

Vielen Dank für das Gespräch, Tatjana!

Das Interview mit Aneta, die gerne mit ihren Enkelkindern im Schlosspark unterwegs ist, finden Sie in Deutscher und Kyrillischer Schrift als Blogbeitrag unter www.vielfältiges-schötmar.de/blog.

Анета: „Обичам да съм в Schlosspark с внуките си“
Можете да намерите интервюто с Анета като публикация в блога на адрес www.vielfältiges-schötmar.de/blog.



Interview: Aree Sadoon vom Quartiersmanagement (rechts) im Gespräch mit Tatjana.

Foto: Quartiersmanagement

Kontakt:

AWO OWL – Projektbüro
„Gemeinsam in Schötmar“

Schloßstraße 25
32108 Bad Salzuflen

Tel. 05222 – 364 5731

E-Mail:

malika.hasanova@awo-owl.de

chudomira.kolodziej@awo-owl.de



**QUARTIERSMANAGEMENT
SCHÖTMAR.**

Ein geheimnisvoller Brief

Zuwanderung mit Feenstaub: Ella schreibt ans Quartiersbüro

Schötmar. Am ersten sonnigen Tag im Mai lag ein Brief im Quartiersbüro. Wir waren selbst etwas überrascht, man erhält schließlich nicht jeden Tag Briefe von Feen. Gerne teilen wir die Botschaft und die Bilder, die Ella uns geschickt hat und heißen unseren wunderbaren Neuankömmling herzlich willkommen in Schötmar!

„Liebe Menschen,

mein Name ist Ella und ich möchte euch heute nur kurz erzählen, warum ich hier bin. Eigentlich war ich auf dem Weg aus dem Norden Englands in den Süden. Ich träumte ein wenig vor mich hin und flog beinahe vor einen großen Ball mit einer weißen Katze drauf. Es wäre fast zu einem Zusammenstoß gekommen.

Nun bin ich schon mehrere 100 Jahre unfallfrei unterwegs und dann geschieht soweas. Aber es ist ja noch mal gut gegangen. Das müsstete einer Fee eigentlich unangenehm sein, aber nunja, ich bin nicht



mehr die Jüngste, da lassen die Augen eben ein wenig nach.

Nachdem ich mich von dem Schreck erholt hatte, habe ich es mir auf dem großen Ball erstmal gemütlich gemacht. Die Aussicht ist überwältigend, das kann ich euch sagen. Zuerst fiel mir dieses große Haus auf, welches wohl gerade im Umbau ist. Ich habe gehört, wie jemand sagte, es sei das Rathaus der Stadt Bad Salzuflen.

Bad Salzuflen? Vorher noch nie davon gehört, möchte ich jetzt auf-

grund meines nicht ganz freiwilligen Zwischenstopps mehr darüber erfahren.

Was ich schon weiß: Der Mittelpunkt Bad Salzuflens befindet sich in Schötmar, direkt vor einer Bäckerei. Das duftet dort... köstlich.

In Schötmar soll es rundgehen, man möchte den Ortsbeitrag aufwerten. Sie nennen es Masterplan. Schötmar lag wohl eine lange Zeit im Dornröschenschlaf und ist jetzt aufgewacht. Schritt für Schritt soll es im Glanz erstrahlen.

Einigen Menschen geht es nicht schnell genug, aber diese würde ich am liebsten fragen: Glaubt ihr denn gar nicht mehr an Wunder? Mit Hilfe von guten Geistern lassen sich viele Projekte Hand in Hand realisieren und wo es hakt, wird gezaubert. Dafür sind Feen schließlich da. Aber bevor ich das tue, muss ich jetzt erstmal los, eine Brille kaufen. Bin bald zurück.

Bis dahin... bleibt wunderbar Eure Ella“

Gemeinsam Müll gesammelt

Auch Schötmaraner waren bei #cleanupbadsalzuflen mit dabei

Schötmar. Die Stadt Bad Salzuflen hatte am 22. Mai unter dem Motto „Gemeinsam, aber mit Ab-

stand“ zur stadtweiten Müllsammlaktion aufgerufen. Der Bauhof und lokale Unternehmen

unterstützten die Aktion mit Equipment (Säcke, Eimer, Handschuhe, Greifer). In Schötmar war die Beteiligung trotz des Regenwetters groß. Mit dabei waren mehrere engagierte Bürger*innen, Schötmar – Zukunft gestalten e.V., der Heimat- und Verschönerungsverein Bad Salzuflen e.V., Mitarbeiter*innen vom Jugendzentrum @onl, der Bad Salzufler BUND und das Quartiersmanagement Schötmar. Ein herzliches Dankeschön an allen Teilnehmenden!

Nach getaner Arbeit im Bereich Schülerstraße, Schloßstraße und Begastraße.

Foto: Quartiersmanagement



Selber Knete herstellen

Schötmar. Kneten macht Spaß. Was viele aber nicht wissen: Knete kann man ganz einfach selbst herstellen. Wir verraten euch, wie das geht!

Zutaten:

20 gehäufte EL Mehl, 15 TL Salz, 2 EL Öl, 250 ml Wasser und Lebensmittelfarbe (ganz nach eurer Wahl)

Außerdem: eine große Schüssel, Einweghandschuhe und Schraubgläser (oder andere luftdichte Behälter)

Und so wird's gemacht:

1. Knetteig herstellen: Mehl, Salz, Öl und Wasser zu einem glatten Teig verkneten. Ist die Masse zu klebrig, gebt noch etwas mehr Mehl hinzu. Ist sie hingegen etwas zu trocken, könnt ihr einfach noch etwas mehr Wasser dazugeben.

2. Knete färben: Je nach Anzahl der Farben teilt ihr euren Teig in etwa gleich große Portionen. Drückt die Teigstücke etwas flach und macht eine Mulde in die Mitte. Zieht die Einmalhandschuhe an und lasst ein paar Tropfen Lebensmittelfarbe in die Mulde hineintropfen. Je mehr Farbe ihr verwendet, desto intensiver wird der Farbton. Durch kräftiges Kneten wird die Farbe im Teig gleichmäßig verteilt.

Danach kann's losgehen und ihr könnt die tollsten Knetideen entstehen lassen.

Damit die Knete lange hält, könnt ihr sie in Schraubgläser füllen. Viel Spaß beim Nachmachen!

Euer Montessori Kinderhaus

